Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 22. August 1878.

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren Gürich in Gumbinnen, Tielemann in Hannover, Fuisting, z. Z. in Berlin, Walter in Marienwerder, Wiesmann in Köln, von Hartmann in Hannover und Graf Henckel von Donnersmarck in Breslau zu Regierungs-Räthen ernannt.

Der bisherige Privatdocent Dr. Paulsen an der Universität in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät derselben Universität ernannt worden. — Der bei der Königlichen Regierung zu Oppeln als technischer Hilfsarbeiter angestellte bisherige Königliche Kreis-Baumeister Adolf Borchers ist zum Königlichen Bauinspector ernannt und demselben die Bauinspector-Stelle zu Glogau verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Lottermoser zu Festenberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Schweidnitz mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

[In der Bekanntmachung] der in der Königlichen Akademie der Künste am 3. August 1878 prämiirten Schüler der Königlichen Kunst- und Gewerkschulen zu Berlin, Breslau, Danzig, Erfurt, Königsberg i./Pr. und Magdeburg, sind folgende aus Schlesien genannt:

I. Die Kunst und Gewerkschule zu Berlin. Die große silberne Medaille erhielt: Marie Eichmann aus Grünberg i. Schl.

II. Die Kunst und Gewerkschule zu Breslau. A. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Leonore Bräuer, Zeichenlehrerin aus Breslau. 2) Anna Kleiber, Zeichenlehrerin aus Brieg.

B. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Theodor Scholz, Maurer aus Breslau; 2) Richard Hoffmann, Zimmermann aus Lanisch; 3) Paul Korner, Maurer aus Breslau; 4) Albert Franke, Maler aus Breslau.

C. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Georg Schulz, Photograph aus Breslau; 2) Josef Müller, Maler aus Landeck; 3) Benjamin Reiter, Zeichner aus Breslau; 4) Wilhelm Schreyer, Bildhauer aus Breslau; 5) August Latt, Bildhauer aus Breslau; 6) Bruno Wink, Maurer aus Breslau; 7) Otto Lubuske, Bildhauer aus Breslau.

D. Belobt wurden: 1) Reinhold Rosemeier, Bildhauer aus Schweidnitz; 2) Max Kutzner, Maurer aus Breslau; 3) Hermann Michaelis, Bildhauer aus Breslau; 4) Gertrud Fahlheim, Zeichenlehrerin aus Breslau.

III. Die Kunst- und Gewerbeschule zu Danzig. Belobt wurde: 1) Wilhelm Glander, Lithograph aus Görlitz.

Berlin, 21. Aug. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing gestern in Coblenz den Besuch Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig von Oesterreich.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] sind heute Morgen um 9 Uhr, von Homburg v. d. H. kommend, auf der Wildparkstation eingetroffen und haben wiederum im Neuen Palais bei Potsdam Wohnung genommen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 21. Aug. [Der Fackeltanz. — Der Landtag. — Forstpolizeigesetz. — Der Coloradokäfer.] Es ist mit Rücksicht auf die Beurlaubung mehrerer Minister die Frage aufgeworfen worden, welche hohe Staatsbeamte bei der jetzt bevorstehenden Vermählungsfeier den Fackeltanz auszuführen haben werden. Nach der Tradition werden zu demselben, wenn die activen Staatsminister behindert sind, theils inactive Staatsminister berufen, theils Generale mit dem Titel Excellenz. Bei der am 24. August stattfindenden Vermählungsfeier der Prinzessin Marie werden zugegen sein die activen Staatsminister Graf Stolberg, Graf Eulenburg, Maybach, Hobrecht, von Kamecke, von Stosch, Hofmann. Da der Tanz von 12 Personen auszuführen ist, während die Zahl der hier anwesenden Minister nur 7 beträgt, so vermuthet man, daß zur Theilnahme an der Ceremonie die Herren von Patow, Otto von Manteuffel, Dr. Achenbach und 2 Generale befohlen werden. — Obschon, wie es in der Natur der Sache liegt, in allen Zweigen der Staatsverwaltung bereits die Arbeiten in eifrigen Angriff genommen worden sind, welche zu den Gesetzvorlagen für den Landtag in Bezug stehen, so haben doch zur Zeit noch keine Besprechungen darüber stattgefunden, welcher Termin für die Berufung des Landtags in Aussicht zu nehmen sei. Diejenigen Nachrichten, welche von einer Berufung für die letzten Tage des October reden, können nur auf Vermuthungen beruhen. — Nachdem die Ausarbeitung und resp. Umarbeitung des Feld- und Forst-Polizei-Gesetz-Entwurfes im landwirthschaftlichen Ministerium beendigt worden, ist derselbe den bei diesem Gegenstand betheiligten Behörden zur commissarischen Berathung zugegangen und wird alsdann nach erfolgter Legalisirung des Entwurfes durch den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Staatsministerium zur weiteren Veranlassung übergeben werden. — Die im vergangenen Jahre Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums ergriffenen Maßregeln gegen die weitere Verbreitung des Coloradokäfers sind von der besten Wirkung für das laufende Jahr gewesen, indem sich ja dies schädliche Insect in diesem Jahre nirgends gefunden hat. Die im vergangenen Jahre stark inficirten Felder bei Schildau im Posenschen sind dies Jahr einer amtlichen Prüfung unterworfen worden. Sowohl hier wie in Mülheim a. R. hat sich jedoch kein Zeichen von dem Vorhandensein des Käfers herausgestellt. Bei allen den Fällen, wo ein Auftreten des Colorado-Käfers gemeldet worden, hat die Prüfung ergeben, daß Marienkäfer für Coloradokäfer gehalten worden, die jedoch nicht nachtheilig, sondern nützlich wirken.

= **Berlin**, 21. Aug. [Der Kaiser. — Herr von Keudell. — Die Verhandlungen mit Rom. — Das Präsidium im Reichstage. — Die Unruhen in Harburg. — Das Socialisten-Gesetz.] Das von dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau heut ausgegebene Telegramm aus Teplitz vom heutigen Tage mit den erfreulichen Nachrichten über die fortschreitende Besserung Sr. Majestät des Kaisers macht hier überall den besten Eindruck, zumal dasselbe durch Privatnachrichten bestätigt und in unterrichteten Kreisen auf ein Gutachten der consultirenden Aerzte, also auf eine ähnliche Kundgebung zurückgeführt wird, wie sie Seitens der behandelnden Aerzte des Kaisers schon wiederholentlich veröffentlicht worden ist. Wenn man sich nun auch von der Cur in Gastein die besten Erfolge verspricht, so ist andrerseits doch allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Kaiser nicht vor dem Schluß der Reichstagssession die Regierung wieder übernehmen wird. Die Aerzte sollen dies als zur Erzielung vollständiger Kräftigung als unerläßlich bezeichnet haben. Uns wird mitgetheilt, daß der Kaiser bereits längere Briefe ohne alle Anstrengung geschrieben habe und der Kaiser selbst die größten Hoffnungen für seine Herstellung auf die Cur in Gastein setze. — Der deutsche Botschafter in Rom, Hr. v. Keudell, ist seit gestern in Berlin. Bis jetzt ist seine Ankunft noch nirgend gemeldet; sein Aufenthalt soll mehrere Tage währen und der Zweck seiner Anwesenheit wird jedenfalls nicht veröffentlicht. Es heißt, er werde vor seiner Rückreise auf seinen Posten dem Reichskanzler in Gastein einen Besuch abstatten; ein Gerücht, welchem man bei den bekannten nahen persönlichen Beziehungen des Botschafters zum Reichskanzler sehr wohl Glauben beimessen kann. — Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Curie verlautet, daß in denselben in der That ein Stillstand eingetreten sei. Nicht unbemerkt ist es geblieben, daß die baierische Regierung, welche ja ganz sicher einen hervorragenden Antheil an der Anbahnung einer Verständigung zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung hat, seit einiger Zeit eine unverkennbar passive Haltung einnimmt. Ein vielfach verbreitetes Gerücht will wissen, Fürst Bismarck habe dem Vatican die äußerste Grenze bezeichnet, bis zu welcher er demselben entgegenkommen könne, und hieran seien die Verhandlungen stehen geblieben. Stimmungen in den Kreisen der Centrumsfraction des Reichstages bekunden am Deutlichsten, daß die Verhandlungen von einem den Wünschen der Ultramontanen genehmen Ziele noch ziemlich weit entfernt sind. — Es scheint in der That, daß das Centrum einen Platz im Präsidium des Reichstages beanspruchen werde, zumal da auch die „Kreuzzeitung" dies mit Bestimmtheit meldet. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Erfüllung dieses Wunsches durch eine Verständigung der rechten und der linken Seite sehr leicht vereitelt werden kann. Im ungünstigsten Falle würde der Reichstag allerdings den unliebsamen Vorgang doppelter Wahlgänge zu ertragen haben, wie ihn die Zeit der Landrathskammer in Preußen dauernd mit sich zu bringen pflegte. Die Unruhen in Harburg anläßlich der Stichwahlen zwischen dem Candidaten der vereinigten Welfen und Socialdemokraten Grafen Grote und dem bewährten nationalliberalen Abgeordneten Oberbürgermeister Grumbrecht werden hier ungemein ernst genommen. Es ist von dem Ministerium Bericht eingefordert und die strengste Untersuchung angeordnet worden. Gegen die Schuldigen wird mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden. Uebrigens wird der Vorgang auch im Reichstage zur Sprache kommen. — Im Justizausschuß des Bundesraths hat die zweite Lesung des Socialistengesetzes heute begonnen. Es steht noch nicht fest, wann die Plenarsitzung stattfinden wird, in welcher der endgiltige Beschluß über die für den Reichstag bestimmte Fassung des Gesetzes erfolgen wird. Dagegen bestätigt es sich, daß Motive zu dem Entwurf für die Reichstagsvorlage ausgearbeitet werden sollen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 20. August. [Stichwahlen. — Fortschrittspartei in Dresden. — Giraffenjagd in Dresden. — Kassenanweisungen.] Die Stichwahlen in Sachsen haben der conservativen Partei nicht den erwarteten Zuwachs gebracht, abgesehen von den Niederlagen gegen die Socialdemokraten sind sie auch in Pirna und Plauen dem fortschrittlichen Advocaten Eysoldt und dem nationalliberalen Superintendenten Landmann in Plauen mit 800 resp. 400 Stimmen unterlegen, obwohl für den Amtshauptmann von Ehrenstein und den Geheimen Finanzrath Meusel die größten Anstrengungen gemacht waren. Besonderen Verdruß erregt in conservativen Kreisen die Wahl des Superintendenten Landmann, der eben erst aus Preußen gekommen ist und aus seinem Kreise den bisherigen conservativen Abgeordneten verdrängt hat. Während die Conservativen dankbar die Mitwirkung der Geistlichen acceptirt haben, so weit dieselbe der Förderung der conservativen Sache galt, finden sie es jetzt sehr unpassend, daß ein Geistlicher sich in den politischen Parteikampf gestürzt hat, und statt seinen Amtspflichten obzuliegen, ein Mandat für den Reichstag erstrebt und angenommen hat. — In gegnerischen Kreisen weiß man allerlei über tiefgehende Spaltungen zu erzählen, die angeblich wegen der Stichwahl zwischen von Friesen und Bebel unter der Dresdener Fortschrittspartei ausgebrochen sein und in dem Austritt einiger Führer ihren Ausdruck gefunden haben sollen. Es ist das wohl eine Verwechselung mit den Vorgängen im nationalliberalen Reichsverein. Für die Dresdener Fortschrittspartei sind die letzten Wahlen eine Mahnung gewesen, unermüdlich weiter zu arbeiten und es erscheint denn unmittelbar nach der Wahl eine Aufforderung zum Beitritt zu dem Fortschrittsverein, der bald wieder seine regelmäßigen Versammlungen beginnen wird. — Die Dresdener, welche in der Nähe des böhmischen Bahnhofs wohnen, hatten dieser Tage den interessanten Anblick einer Giraffenjagd in den Straßen der Nachbarschaft. Von einem neuen afrikanischen Thiertransport, den der Hamburger Thierhändler Hagenbeck hierher brachte, hatte sich eine Giraffe beim Ausladen befreit und galoppirte durch die Straßen, bis es gelang, sie in ein Gehöft zu jagen, wo sie mit einer Schlinge gefangen wurde. — Von den sächsischen Kassenbillets, die in einem Gesammtbetrage von 36 Mill. ausgegeben waren, waren am Präclusiv-Termin 306,639 Mark uneingelöst. Von dem dadurch der Staatskasse erwachsenen Gewinn sollen 102,181 Mark zur Errichtung eines Separatfonds behufs Gewährung nachträglicher Verlust-Entschädigung für präcludirte Kassenbillets reservirt und die übrigen 204,457 M. als muthmaßlich unverwendbar bleibend zu den Staatseinkünften eingezogen werden.

Frankfurt a. M., 21. August. [Der hier tagende 6. Congreß] der internationalen Assoziation für Reform und Codification des Völkerrechts nahm eine von Marcus (Bremen) beantragte Resolution an, worin zu den Berner Beschlüssen über die Unificirung der Eisenbahn-Transport-Tarife die Anerkennung des Congresses ausgesprochen wird. Der Deputirte Freeland, unterstützt von Peabody (Nordamerika) sprach unter allgemeiner Zustimmung seine Befriedigung über die Beziehungen aus, welche durch die Gesandten von China und Japan in handelspolitischen Fragen und in Rechtsfragen in London angebahnt worden seien. Travers Teviß beantragte, unterstützt von Graf Sparen (Schweden), eine Resolution des Inhalts, daß der Suezcanal und ähnliche internationale Werke auch für den Kriegsfall für frei und als außerhalb aller feindlichen Repressionsmaßregeln stehend erklärt werden sollen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Oesterreich.

Teplitz, 21. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] hat heute das letzte Bad genommen; Allerhöchstderselbe befindet sich wohl. — Gestern Nachmittag ist der Generalmajor Fürst Anton Radziwill hier angekommen. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird morgen hier erwartet. — Fürst Clary veranstaltet übermorgen im Eichwalder Thiergarten eine Hochwildjagd, zu welcher das kaiserliche Gefolge geladen ist.

Schweiz.

\# **Zürich**, 19. Aug. [Zur Gotthardfrage. — Niederlassungsvertrag mit Holland und mit Rumänien. — Aus dem Ständerathe. — Die Schulen in Waadt. — Aus Zürich. — Verbot der Umzüge mit der rothen Fahne. — Besuch des Papstes in Einsiedeln. — Kaiserin Eugenie. — Vom Gotthardtunnel.] Die Gotthardfrage ist halb zur Ruhe gebracht; der Nationalrath ist damit fertig und der Ständerath wird wohl in dessen Fußstapfen treten. Ersterer verbrauchte noch mehrere Sitzungen, um auf Grund eines Compromißantrags von Weck zu einem etwas abgeänderten Beschluß zu gelangen, für welchen mit 86 gegen 32 Stimmen die Volksabstimmung offen gehalten wurde. Der Luzerner Zusatzvertrag und die Bundessubvention brachten es zu der starken Mehrheit von 93 gegen 16 Stimmen, weil den Antigotthardisten folgende vier Zugeständnisse gemacht wurden: 1) Beschränkung der Bundessubvention auf 4½ Mill. Frcs. (statt 6½) und Uebernahme der noch übrigen 2 Millionen durch die 13 zunächst betheiligten Cantone. (Die Vervollständigung der schweizerischen 8 Millionen erfolgt durch die Central- und Nordostbahn mit je ¾ Millionen); 2) ausdrücklicher Beschluß, daß der Bund unter keinen Umständen eine weitere Subvention bewilligen werde, sondern daß für den Fall, als die gegenwärtige Nachsubvention nicht ausreichen würde, die Cantone der Gotthardvereinigung ohne finanzielle Mitbetheiligung des Bundes die ihnen geeignet scheinenden Entschließungen zu fassen hätten. 3) Bewilligung einer einmaligen Subvention von 2 Mill. für die Mont Cenere-Linie. 4) Zusicherung einer Bundessubvention von 4½ Mill. Fr. auch für die Alpenpässe des Ostens und Westens. — Der Nationalrath genehmigte den Niederlassungsvertrag mit Holland und den Handelsvertrag mit Rumänien. Hierbei wurde das ständeräthliche Postulat angenommen: „Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage des Abschlusses eines Niederlassungsvertrags mit Rumänien auf Grundlage vollständiger Gleichberechtigung sämmtlicher Schweizerbürger unausgesetzt im Auge zu behalten und die diesfälligen Verhandlungen sobald als möglich wieder aufzunehmen." Verschiedene Mitglieder wollten von dem Vertrage nichts wissen, weil die israelitischen Schweizer in Rumänien nicht dieselben Rechte hätten, wie die israelitischen Rumänen in der Schweiz. Die große Bedeutung des schweizerischen Verkehrs mit Rumänien (15—18 Mill.) gab aber den Ausschlag, ebenso wie die Erwartung künftiger Gleichberechtigung. — Der Ständerath beschloß mit 15 gegen 4 Stimmen, daß die Bundes-Beiträge zu den Fluß-Correctionen, wie bisher, dem Referendum nicht unterliegen sollen, weil sie eben nur die Vollziehung des Bundesgesetzes über die Wasserbaupolizei bildeten. Der Nationalrath war mit 62 gegen 12 Stimmen ganz der gleichen Ansicht. — Die gemeinnützige Gesellschaft von Waadt hat erklärt: „eine Einmischung des Bundes in die Ueberwachung der Schulen liegt außerhalb der Grenzen von Art. 27 der Bundesverfassung und ist weder nothwendig noch wünschenswerth." Die Waadtländer sind und bleiben doch eingefleischte Cantonesen. — In Folge eines mißliebigen Vorfalls hat die Stadtpolizei von Zürich für dieses Jahr Umzüge mit der rothen Fahne untersagt, unter Androhung gerichtlicher Bestrafung. — Das Kloster Einsiedeln schmeichelt sich mit einem baldigen Besuch des Papstes bei der schwarzen Mutter Gottes. Das wäre ja eine grobe Ableugnung der vaticanischen Gefangenschaft. — Die „Schweizer Kirchenzeitung", das Orakel unserer römischen Bischöfe, bringt folgende Auslassung über die Kissinger Verhandlungen: „Ob es kürzere oder längere Zeit dauere, die preußischen Maigesetze und was drum und dran hängt, müssen fallen, so oder anders sei es indirect durch Verständigung über einen modus vivendi, sei es direct durch eine neue Gesetzgebung. Und so muß es auch in der Schweiz kommen (?). Die Kirchengesetzgebung von Genf und Bern, diese Ausgeburten des dümmsten und brutalsten Gewaltmißbrauchs, müssen weg, so oder anders; eben so müssen die Diebsgriffe der Cantone Aargau, Solothurn rc. am Kirchengut so oder anders wieder vergütet, die unwürdigen Maßregelungen gegen den eingeborenen gut schweizerisch (?) gesinnten Clerus zurückgenommen werden. Ja, wir werden nicht müde werden, darauf hinzuweisen, daß auch die schweizerische Bundesverfassung von 1874 in diesen Punkten eine Umgestaltung erfahren muß. (?) Jene falschen unheilbringenden Grundsätze, die Miasmen des damals epidemischen Culturkampfes, welche die katholische Kirche als eine fremde gefahrdrohende Macht behandeln und zwei Fünftheile der Eidgenossen in ihrer Ueberzeugung und ihren Rechten tief verletzten, müssen daraus verschwinden. Bewirken es die Gründe menschlicher Einsicht nicht, so werden es die Thatsachen, Gott und die Zeit, bewirken." Im Gehirn des braven Priesters, der dies geschrieben, gestaltet sich wohl die vernünftige Ordnung der Dinge dahin, daß Rom befiehlt und die Welt gehorcht. Aber in der Schweiz wenigstens ist keine Aussicht, daß Canossa zum Wallfahrtsort erhoben werde. — Die frühere Kaiserin Eugenie und ihr Prinz Louis sind vor einigen Tagen in Arenenberg angekommen; der 15. wurde mit Kanonenschüssen gefeiert. Diesmal aber wird das Schloß schwerlich zur Wiege eines dritten Kaiserthums. — Die beiden Strolche, welche einen deutschen Rigireisenden überfielen und ausraubten, sind in Schwyz zu 3 und 4 Jahren verholfen worden. — Der Gotthardtunnel war Ende Juli bis auf 10,982,2 Meter im Firststollen vorgetrieben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Aug. [Ministerconseil. — De Soubeyran. — Bastien. — Eine Rede Savary's. — Aus den Generalräthen. — Das Lamartine-Fest in Macon. — Von der Ausstellung. — Finanzielles.] Die Minister haben sich gestern Sonntag Nachmittag zu einem außergewöhnlichen Conseil bei Dufaure versammelt. De Macère war dazu von Messei herübergekommen. In diesem Conseil sind, wie es scheint, vorzüglich gewisse Personenfragen zur Sprache gekommen, welche auch das größere Publikum interessiren. So wurde die Ersetzung der Herren de Soubeyran und Lovicz, Untergouverneuren des Crédit Foncier, definitiv beschlossen. Die Börsenspeculation hat das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht von der Entfernung Soubeyran's ungünstig aufgenommen, aber in weiteren Kreisen billigt man es sehr, daß dieser Finanzmann, der seinen Einfluß mehr als einmal zu politischen Zwecken im Interesse der Reactionspartei ausgebeutet hat, seiner quasiofficiellen Stellung enthoben wird. Der Nachfolger de Soubeyran's ist noch nicht ernannt, er soll erst im nächsten Conseil gewählt

werden; indeß bezeichnet die Fama schon den Deputirten Levêque als den künftigen Unter-Gouverneur des Crédit Foncier. Levêque, ein Republikaner, wird ohne Zweifel in besserem Einvernehmen mit dem Gouverneur der genannten Anstalt, Christophle, leben als sein Vorgänger. Desgleichen, so heißt es, wurde im gestrigen Ministerrath über die eventuelle Absetzung des vielgenannten Kammerpräsidenten Bastien in Algier berathen. Am Vormittage hatte Dufaure den ersten Präsidenten des Appellhofes von Algier zu sich kommen lassen, um dessen Meinung über Bastien zu hören. Obgleich mehrere Minister die Absetzung dieses so unpopulären, mit Recht unpopulären Richters verlangen, so scheint sich doch der Justizminister sehr ungern zu einer solchen Maßregel herbeizulassen; er möchte lieber Bastien nach Guadeloupe oder einer anderen sehr entfernten Colonie versetzen. — Dufaure geht Ende dieser Woche wieder auf einen Monat nach der Charente. In seiner Abwesenheit wird der Unterstaats-Secretär Savary das Justizministerium verwalten. Savary ist augenblicklich auf einer Rundreise im Norden begriffen. Er hat dieser Tage bei einem Banket in Coutonces (Manche) eine Rede gehalten, worin er die Regierung gegen den Vorwurf der reactionären Presse in Schutz nahm, daß sie gewaltthätig mit den Beamten umgehe, die nicht der republikanischen Partei angehören. „Die Regierung, sagte er, hat das Recht und die Pflicht, von allen Denjenigen, welche in irgend einer Weise vom Staate abhängen, die Unterwerfung unter die Gesetze und die bestehende Regierungsform zu verlangen. Ich empfinde ein tiefes Erstaunen, wenn ich sehe, wie man die einfachsten Regierungsbegriffe, ja die Genauigkeit unserer Muttersprache derart verdunkelt, daß man es in gewissen Kreisen als eine sträfliche Gewaltthat bezeichnet, wenn die Regierung ihre Maßregeln trifft, um sich mit treuen Anhängern ihrer Politik zu umgeben, wenn sie bescheiden ihre Gegner auffordert, zwischen ihrer Opposition und dem öffentlichen Amte, das sie bekleiden, eine Wahl zu treffen." Auch geben diese Aeußerungen einen Commentar zu den letzten Veränderungen in der Magistratur, die Savary selber in seiner Eigenschaft als Unterstaatssecretär vorbereitet hat. Die zweite Liste der Ernennungen, deren gestern an dieser Stelle erwähnt wurde, ist heute im „Amtsblatt" erschienen. — Es liegen schon einige Nachrichten über die Eröffnung der Generalraths-Session in verschiedenen Departements vor. Doch läßt sich ein vergleichendes Urtheil über die Wahl der Vorstände darauf noch nicht basiren. Ueber die Vorbereitungen zur Senatorenwahl wird man wohl erst in 14 Tagen Genaues wissen. Das Datum der Wahl ist nach Versicherung mehrerer Blätter jetzt festgesetzt. Die Gemeinderäthe sollen am 24. Nov. die Delegirten wählen und diese sollen am 5. Januar zur Senatorenwahl zusammentreten. Die erste Session von 1879 wird also mit einem umgestalteten Senate eröffnet werden. — Die Journale bringen lange Berichte über das Fest in Macon. Die Statue Lamartine's, ein Werk Falquière's, ist gestern unter großem Enthusiasmus enthüllt worden. Sie war bekanntlich in Paris im Palais de l'Industrie ausgestellt, wo sie jedoch nur eine getheilte Bewunderung erregte. Auf seinem niedrigen Sockel sah dieser Lamartine gar zu schmächtig und lang aus. Vermuthlich thut er auf dem Platze vor dem Rathhause von Macon, am Ufer der Saone und auf einem höheren Piedestal, eine bessere Wirkung. Die Bewohner dieser Stadt haben sich durch die Abwesenheit aller officiellen Vertreter von höherem Range die Stimmung nicht verderben lassen. Die Stadt war aufs Prächtigste geschmückt und der Zudrang aus der näheren Umgebung ein sehr starker. Beim Bankett am Abend sprachen der Präfect Hendlé und der General Guillemaut, einer der Senatoren des Departements Saone-et-Loire. Dieser letztere feierte Lamartine als einen der Gründer des allgemeinen Stimmrechts und den Gegner der clericalen Erziehung. — Seit dem Feste des 30. Juni ist man in Paris des großen Fremdenzuflusses nicht so deutlich inne geworden wie gestern. Ueberall, in der Stadt, im Boulogner Gehölz, in den Vergnügungsorten der Umgegend, in Versailles, besonders aber in der Ausstellung war großes Gedränge. Die Ausstellung wurde von 115,000 Personen besucht, und die Restaurateure und Wirthe des Champ de Mars und des Trocadero benutzten diesen Umstand, ihre Gäste aufs Ungebührlichste zu schrauben. Im großen Saale des Trocadero gaben die Spielleute der sämmtlichen Regimenter der Pariser Armee ein Concert unter der Leitung Sellenick's, des Capellmeisters der republikanischen Garde: 450 Blasinstrumente! Der Saal ist zwar groß, aber bei den Fortissimi bekam man doch eine Vorstellung des jüngsten Gerichts.

P. S. Die „Republique Française" brachte heute einen Artikel und eine Note, die an der Börse großen Eindruck gemacht haben. Der Artikel vertheidigt die neue amortisirbare 3procentige Rente gegen ihre Angreifer, welche nach dem Gambetta'schen Blatte hauptsächlich die Absicht hätten, dem Credit der Republik zu schaden. Die Note dementirt die Gerüchte, wonach Gambetta sich dem Project Leon Say's, diese 3proc. Rente auszugeben, widersetzt hätte.

⊙ **Paris**, 20. Aug. [Das Wahlcomite der Rechten. — Republikanische Wahlen in den Generalräthen. — Ein Scandalosum aus der Gerichtswelt.] Das unglückliche Wahl-Comite der Rechten sorgt dafür, daß es in der Campagne für die Senatswahlen auch nicht am heiteren Element fehle. Man hat wieder die Spur dieses Wander-Comites verloren. Das einzige Journal, welches bisher über das Thun und Treiben und den jeweiligen Aufenthalt des Comites Auskunft zu geben wußte, war der „Moniteur", und der „Moniteur" will nichts mehr sagen. Er ist in der höchsten Entrüstung darüber, daß ihn die „Débats" spottweise den Moniteur des reactionären Comites genannt haben. Die Journale rathen also hin und her, was aus dem Comite oder besser aus dieser geheimen Gesellschaft geworden ist, und warum es sich allen Nachforschungen entzieht. Die Einen fragen, ob es vielleicht von Candidaten zu sehr überlaufen worden, oder ob man es zu sehr mit Geldbeiträgen für die gute Sache bestürmt hat. Die Andern versichern, daß das conservative Comite keine Wohnung behalten kann, weil es durch seine stürmischen Verhandlungen die Nachbarn stört, daher die Hauseigenthümer gezwungen sind, es höflich aufzufordern, in irgend einer andern Straße die Gesellschaft und die moralische Ordnung zu retten. Aber dies klingt sehr unwahrscheinlich, meint heute die „République", denn die Mitglieder dieser geheimnißvollen Verschwörung scheinen eben nicht sehr stürmische Aufrührer zu sein. Sie liefen Gefahr, durch Veröffentlichung ihrer Namen Uneinigkeit unter den Parteien der Rechten hervorzurufen; sie haben also ein strenges Incognito bewahrt. Sie liefen Gefahr einen Theil ihrer Anhänger zu verlieren, wenn sie in einem Manifest irgend welche Grundsätze aussprachen oder irgend eine Politik vertheidigten. Sie haben also das Manifest unterdrückt. Einen Augenblick dachten sie daran, den Wählern ein besonderes Journal anzubieten, aber die Bonapartisten brachten für diese Propaganda ihren „Petit Caporal" in Vorschlag, die Orleanisten ihren „Soleil" und einige andere nannten die „Defense", welche auf diese Art vielleicht einige Leser gewonnen hätte. Der Lärm ging schon los und man vermied die Gefahr, indem man auf das Journal verzichtete. Das Comite wird vielleicht die Vorsicht noch weiter treiben; um die Schwierigkeiten zu unterdrücken, wird es sich schließlich selber unterdrücken. Die Herren Touchard und Aurel sollen schon darauf verzichten, ihm auf seiner Irrfahrt zu folgen. Aber hier fehlt es, wie gesagt, an bestimmten Nachrichten. Es wäre wünschenswerth, daß der „Moniteur" seine Mittheilungen wieder aufnähme. Seine bekannte hochliberale Vergangenheit erlaubt ihm ja, sich über die böswilligen, offenbar von bloßem Neide eingegebenen Sticheleien der „Débats" hinwegzusetzen. — Soweit die bisherigen Nachrichten von der Eröffnung der Generalräthe lauten, haben die Republikaner sich nicht zu beklagen. Man konnte nicht wohl eine auffallende Verstärkung ihrer Partei erwarten. Die jetzigen Generalräthe sind im November v. J. gewählt worden und spätere Ergänzungswahlen haben ihre Zusammensetzung nur unbedeutend verändert. Bei der Wahl der Vorstände im December stellte sich heraus, daß die Republikaner in 50, statt wie früher nur in 39 Departementsversammlungen die Mehrheit hatten. Obgleich nun seit jener Decembersession nur kurze Zeit vergangen, so haben doch die Reactionären weitere Rückschritte gemacht. Nicht nur haben die Republikaner kein Departement verloren, und auch in der Gironde, für die sie einige Befürchtungen hegten, ist abermals ein republikanischer Präsident gewählt werden, sondern sie haben mehrere Departements gewonnen, so die Indre, die Haute-Saône, die Hautes-Alpes, die Hautes-Pyrenées und die Corrèze. In einigen dieser Departements wurde der Sieg dadurch gewonnen, daß sich die sogenannten „Constitutionellen" mit den Republikanern gegen die Bonapartisten verbündeten. Besonders bezeichnend sind folgende Veränderungen: In der Corrèze wurde der republikanische Deputirte Latrade zum Präsidenten gewählt statt Brunet's, des Unterrichtsministers unter dem 16. Mai, der seit 4 Jahren Präsident gewesen. Der frühere Präsident in der Haute-Saône seit 1871 war Willemot, ein Gerichtspräsident, der unter dem Kaiserreich Mitglied der berüchtigten gemischten Commission gewesen. Er wurde durch den Republikaner Bailly ersetzt. Der Arbeitsminister des 16. Mai, Caillaux, der im December in der Sarthe nur mit einer Stimme in der Minderheit blieb, hat diesmal im Ganzen nur 5 Stimmen erhalten. Der bonapartistische Senator Clement hat in der Indre seinen Präsidentenposten verloren, den er seit 7 Jahren inne hatte. — Die Journale erzählen von einem traurigen Irrthum, den die Justiz unter sehr ärgerlichen Umständen begangen hat. Gegen Ende des Monats Juli kam ein in Newyork wohnender junger Franzose Namens Maillard, nach Frankreich, um sich zur Militärrevision zu stellen. Er hatte allen Formalitäten genügt und hatte schon in Havre das Schiff bestiegen, welches ihn nach Newyork zurückführen sollte. Als zwei Polizei-Agenten erschienen, um ihn zu verhaften. Er betheuerte aufs Entschiedenste, daß er sich keines Vergehens schuldig gemacht habe, aber die Polizeiagenten führten ihn ins Gefängniß, wo er acht Tage blieb, ohne nur verhört zu werden. Als er dann vor dem Untersuchungsrichter erschien, eröffnete ihm dieser, daß er beschuldigt sei, seinem Principal in Paris 85,000 Francs entwendet zu haben. Weder durch die Papiere des Angeschuldigten, noch durch seine Betheuerungen ließ sich dieser scharfsichtige Untersuchungsrichter von der Unschuld Maillards überzeugen. Er schickte ihn noch für drei Tage ins Gefängniß und darnach ließ er ihn erst nach Paris abführen, um ihn mit dem Bestohlenen zu confrontiren. In der Hauptstadt angekommen, mußte Maillard mit den Handfesseln die Straßen durchschreiten und blieb noch drei Tage im Gefängniß, ehe die Confrontation statt hatte. Als der Bestohlene seiner ansichtig wurde, rief er sofort: Das ist nicht der Rechte. Man setzte nun Maillard in Freiheit? Nein, man behielt ihn noch zwei Tage im Gefängniß und dann gab man ihm, ohne sich zu entschuldigen, ein ganz trockenes Polizeizeugniß, worin gesagt wird, daß er irrthümlich statt eines Namensvetters von der Polizei festgehalten worden.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 18. Aug. [Neue Schreckensthat der Nihilisten. — England und Afghanistan. — Neue Parteien in England.] Kaum hat der Nihilisten-Prozeß in Odessa seinen Abschluß erhalten, so wird die Welt durch eine neue Schreckensthat der Nihilisten in Aufregung gesetzt. Der General-Adjutant Mesenzew, Chef der politischen Polizei — ein Mann, der schwerlich je einen persönlichen Feind gehabt — wird am hellen Tage in einer großen, wenn auch nicht übermäßig belebten Straße erdolcht, und man kann, völlig consternirt, die Mörder nicht einmal gleich ergreifen! Daß das Nihilistenwesen mehr um sich gegriffen, kann man aus den neuesten Frevelthaten nicht entnehmen, wohl aber, daß es dreister und frecher geworden, weil die früheren Bemühungen, im Geheimen auf das Volk zu wirken, entschieden erfolglos geblieben. Desto mehr sucht man augenscheinlich auf das gebildete Publikum zu wirken, und eine Art von Schrecken in denjenigen Kreisen zu verbreiten, welche als Vertreter der öffentlichen Ordnung anzusehen sind. Grade in den gebildeten Schichten sucht die Propaganda ihre Adepten, und leider ist die Erziehung jetzt dort mehr oder weniger so beschaffen, daß den jungen Leuten auf den Gymnasien und Hochschulen nicht immer die moralische Kraft innewohnt, ihren Studien mit Fleiß und Eifer nachzugehen, und daß sie statt dessen sich gern darauf einlassen, von Moral, Anstand, Patriotismus, Ehrgefühl sich loszusagen und die „allgemeine Anarchie" — einen Zustand, „wo es keine Gesetze und keine Regierungen gebe" — anzubahnen. Viele Gebildete sind wie erpicht darauf, Theorien in sich aufzunehmen, welche den Menschen qualitativ von einem Thier nicht unterscheiden, und solche Theorien wirken bei russischen jungen Leuten mit reger Leidenschaftlichkeit und schwachem Charakter geradezu vernichtend. Dabei haben die horrenden Freisprechungen, welche bei unseren Geschworenengerichten vielfach vorgekommen sind, auf der einen Seite eine größere Unreife documentirt, als man erwartete, auf der anderen Seite in gewissen Kreisen das Rechtsgefühl und den Abscheu vor dem Verbrechen abgestumpft. — Die Debatten in England, welche die Stellung von Afghanistan besprechen, verschieben einen Hauptpunkt, welcher entscheidend ist. Die Briten haben seit vierzig Jahren in Afghanistan festen Fuß zu fassen gesucht — aber es ist ihnen niemals gelungen. Im Jahre 1839 suchten sie einen seit dreißig Jahren vertriebenen Fürsten gewaltsam in Kabul einzusetzen: das endigte jedoch mit der völligen Vernichtung der englischen Armee. Später suchten sie mit Güte Afghanistan beizukommen, und das ließ sich der Emir gerne gefallen. Das heißt: Der Emir ließ sich jährlich über 120,000 Pfund Subsidien zahlen und gestattete dabei keinem Engländer den Zutritt in sein Land. Da Rußland seinerseits sich nie um die Freundschaft des Emirs von Afghanistan bewarb, am allerwenigsten sich in Concurrenz mit England zu Subsidenzahlungen verstanden hätte, so würde besagte englisch-afghanische Freundschaft nie getrübt worden sein, wenn die Engländer in ihrer bekannten Manier ihre Alliirten nicht meisterhaft vor den Kopf zu stoßen verständen. Der Emir von Afghanistan beansprucht die Herrschaft über viele Länder, wo er niemals einen Schatten von Autorität besessen, und auch bisher nicht erlangt hat. Die wichtigsten dieser Länder sind im Norden von Afghanistan: Balkh, Maimene, Badakschan und Wachan und im Südwesten das Chanat von Kelat. Als im Jahre 1872 Rußland und England über eine Verständigung hinsichtlich der asiatischen Angelegenheiten verhandelten, wünschten die Engländer, um die nominellen Grenzen vom Gebiet ihres subventionirten Freundes recht hoch nach Norden zu ziehen, daß Rußland die streitigen Chanate als zu Afghanistan gehörig anerkenne. Rußland machte im Ganzen wenig Schwierigkeiten — forderte aber, daß jene Chanate, wenn sie zu Afghanistan kommen sollten, keinen Freibrief auf Räuberei und Plünderungszüge erhielten, sondern daß die Briten für Ordnung und gute nachbarliche Zustände dort die Garantie übernähmen. Es erwies sich aber, daß die Briten auch nicht im Entferntesten dort sich oder dem Emir von Afghanistan gehörige Anerkennung verschaffen, geschweige eine Garantie übernehmen konnten. Namentlich blieben Wachan und Badakschan so unabhängig, wie sie es früher gewesen. Dagegen rieth der bekannte Rawlinson, die Briten sollten Heval besetzen, d. h. ihren subventionirten Freund ohne Ursache berauben. Alle diese Umstände hatten Schir Ali, den Emir von Afghanistan, bereits vielfach ergrimmt und gegen die Engländer und ihre Versprechungen mißtrauisch gemacht. Seit 1877 gelingt es ihnen aber, im Chanat Kelat festen Fuß zu fassen: sie gewinnen den dortigen Machthaber mit 12,000 Pfund Subsidien und erhalten das Recht, diverse Punkte (namentlich das Plateau Ketta) militärisch zu besetzen. Nun fordert Schir Ali, die Briten sollen statt der verheißenen aber unerreichbaren Gebiete ihm das bereits occupirte Kelat ausliefern. Das schlagen die Briten ihm ab: nun kommt es natürlich zum Bruche, und Schir Ali empfängt eine russische Gesandtschaft, während er bis dahin nie einen Engländer in sein Land gelassen hatte. Es ist möglich, daß die Briten mit Schir Ali sich wieder aussöhnen — aber die Verwickelung beweist immer, wie falsch sie die asiatischen Völker und Fürsten behandeln, und darin liegt die eigentliche Gefahr für ihren Besitz. Uebrigens liegt in der jetzigen Entwickelung der englischen Dinge mancherlei, was in mehrfacher Hinsicht auch für die internen Angelegenheiten unberechenbar bleibt. Zu den alten Parteien, den Tory's und Whigs, sind in England zwei neue hinzugetreten, die, wenn auch nicht organisirt, doch zu Zeiten den Ausschlag geben konnten. Zunächst sind es die Imperialisten und dann die Jingoes (Dschingos). Die Imperialisten wollen eine souveräne Staatsregierung, welche von einem großen Theil der Beschränkungen, denen die königliche Gewalt in England unterliegt, frei wäre. Die kaiserlich indische Gewalt soll dazu dienen, die königlich großbritannische zu ergänzen und freier hinzustellen; dahin soll auch die Verwendung indischer Truppen in Europa und möglicherweise noch manche andere indische Maßregel abzielen. Man kann doch nicht glauben, daß 7000 Mann indischer Truppen Rußland irgendwie imponiren konnten; dennoch erlaubte sich die britische Regierung diese höchst kostspielige Demonstration — jeder nach Europa geführte indische Soldat kam auf zweitausend Mark zu stehen! Die Jingoes sind weniger eine reguläre politische Partei — sie sind der Complex der englischen Chauvinisten von allen Farben. Ihr Endziel ist, daß England sich überall, auf jeden Fall und möglichst laut geltend mache, daß es mit dem Säbel rassele und rumore, wo es nur geht. Das Mißtrauen gerade gegen die Imperialisten und Jingoes ist im Verhalten der Gladstoneaner vor Allem maßgebend. Man bangt nicht nur vor den Verwickelungen, welche Beaconsfields Politik dem Lande zuziehen könnte, sondern auch vor möglicher Gefährdung der britischen Verfassung in dieser oder jener Weise.

Osmanisches Reich.

P. C. **Bukarest**, 17. August. [Rumänien und der Berliner Friedensvertrag. — Uebles Verhältniß zu russischen Offizieren. — Diplomatisches. — Cabinetsverordnungen. — Eisenbahnarbeiten.] Das hiesige Ministerium des Aeußern hat in Beantwortung der der rumänischen Regierung jüngst aus Berlin zugegangenen officiellen Notificirung des Berliner Friedensvertrages eine Note an die Signatarmächte dieses Vertrages vorbereitet, deren Inhalt in der Erklärung gipfelt, daß die rumänische Regierung den Beschlüssen Europas sich unterwerfe, indem sie den rumänischen Kammern und der Constituante den ihnen bei einer solchen Entschließung zustehenden Antheil vorbehalte. Mit dem Entwurfe dieser Note beschäftigte sich gestern Abend der Ministerrath. Die Majorität des Minister-Conseils verwarf jedoch den Entwurf, von der Ansicht ausgehend, daß ohne die vorher eingeholte Zustimmung der Kammern die officielle Notificirung aus Berlin nicht beantwortet werden könne. In Folge dessen wurde vom Ministerrathe weiter beschlossen, die Kammern in der kürzesten Zeit, also von heute ab in drei Wochen, einzuberufen, und zweifelt man nicht im Geringsten daran, daß dieselben sich ganz in dem Sinne der von der Regierung projectirten Note aussprechen werden.

Zwei Vorfälle machen in hiesigen gouvernementalen Kreisen den peinlichsten Eindruck. Oberst Falkojanu, der in Begleitung eines Generalstabs-Offiziers in officiöser Sendung nach der Dobrudscha sich begeben hatte, wurde von dem dortigen russischen Militär-Commando in einer nichts weniger als höflichen Art und Weise veranlaßt, sofort wieder nach Rumänien zurückzukehren. Es wurde ihm bedeutet, daß die Rumänen in der Dobrudscha gar nichts zu suchen hätten. Der zweite unliebsame Fall ist der folgende: Der Primar (Ortsvorstand) eines Dorfes wurde vor 2 Wochen von einem mit einer Truppenabtheilung auf dem Durchmarsch befindlichen russischen Capitän auf die fürchterlichste Weise mißhandelt; der Russe ließ dem gedachten Primar, der nicht in der Lage war, in seinem ärmlichen Dorfe die Wünsche des Militärs ganz zu erfüllen, auf den nackten Rücken 50 Knutenhiebe appliciren. Die diesfalls von hieraus entsendete gemischte rumänisch-russische Untersuchungs-Commission hat dieses Factum constatirt, um so leichter, als der russische Capitän selbst die That durchaus nicht leugnete. General Drentelen versprach, daß dieser Capitän bestraft werden solle, fügte jedoch hinzu, daß dies jetzt, wo die russische Armee sich auf dem Marsche befinde, nicht geschehen könne, sondern erst daheim in Rußland. Seit einigen Tagen befinden sich sämmtliche rumänische politische Agenten im Auslande, wie die Herren Bratchano aus Wien, Calimachi-Katargiu aus Paris, Liteanu aus Berlin, General Joan Ghika aus St. Petersburg, in Bukarest. Dieser Letztere wird nicht mehr nach Rußland zurückkehren, sondern vorläufig als außerordentlicher Gesandter nach Konstantinopel gehen, bis die diplomatischen Beziehungen zwischen dort und hier geregelt sein werden. Die genannten Agenten pflegen täglich längere Berathungen mit dem Minister des Aeußern, Cogalniceano; dieser Letztere begiebt sich übermorgen nach Wien. Wie man wissen will, sollen schon demnächst einige Veränderungen im Cabinete vor sich gehen, die jedoch einzig und allein nur einen einfachen Personenwechsel in sich involviren und principiell gar keine Bedeutung haben. Die Arbeiten auf der Eisenbahnlinie Plojesti-Predeal haben dieser Tage begonnen und sollen den getroffenen Dispositionen nach schon in der nächstkommenden Woche mit ganz bedeutenden Kräften energisch fortgesetzt werden.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 22. Aug. [Verein junger Kaufleute.] Dinstag, den 20. August, versammelte sich in Folge öffentlicher und privater Einladung eine Zahl von 60—70 jungen Kaufleuten im kleinen Saal des ev. Vereinshauses behufs Constituirung eines „christlichen Vereins junger Kaufleute zu Breslau". Herr H. Gerstmann eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Anwesenden und Darlegung der Motive, die ihn und mehrere Gesinnungsgenossen bestimmt hätten, den Versuch zu machen, einen Verein

junger Kaufleute, der christliche Gesinnung und geistige wie sittliche Fortbildung zu pflegen, sich zur Aufgabe setzt, auch am hiesigen Platze ins Leben zu rufen, wie solche Vereine in Amsterdam, Barmen, Basel, Berlin, Bremen u. s. w. seit längerer Zeit in Segen bestehen. Auf die Frage, ob auch Katholiken Aufnahme fänden, erwiderte er, daß das vorliegende Programm allerdings von protestantischen Grundsätzen ausgehe, wie die beabsichtigten biblischen Besprechungen auch bekundeten, daß aber Katholiken, wenn sie beitreten wollten, nicht ausgeschlossen seien. Nach Beschwichtigung einzelner offenbar beabsichtigten Störungen wurden hierauf die entworfenen Statuten verlesen. Der § 1 lautet: „Der christliche Verein junger Kaufleute hat den Zweck, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu gesunder geistiger und sittlicher Fortbildung, wie zu brüderlicher Geselligkeit zu gewähren und stellt sich auf den Grund des Wortes Gottes als seines Lebens Quell und Richtschnur." § 3: „Die Thätigkeit des Vereins besteht hauptsächlich in Veranstaltung von a. biblischen Besprechungen, b. wissenschaftlichen Vorträgen, c. geselligen Zusammenkünften, d. Unterrichtsstunden zur Fortbildung u. s. w., welche Zwecke die Vereins-Bibliothek und angemessene Zeitschriften unterstützt werden." Nur diese beiden Tendenz-Paragraphen wurden in Anbetracht dessen, daß sie entscheidenden Inhalts sind, zur Debatte gestellt. Zu § 1 wurde die Frage gestellt, ob im Verein auch junge Leute, die nicht dem Kaufmannsstande angehörten, Aufnahme fänden, und dahin beantwortet, daß auch junge Leute, die einem ähnlichen Bildungsstande angehörten, willkommen seien. Da sich ein Widerspruch gegen diese beiden Paragraphen nicht kundgab, wurden diejenigen, die sich demnächst dem Verein anschließen wollten, aufgefordert, sich in die ausliegenden Bogen einzutragen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, daß nächsten Donnerstag, den 22. August, Abends 8½ Uhr, in demselben Local eine zweite intimere Versammlung stattfinden soll, in der die beiden Paragraphen zur Debatte und Beschlußfassung kommen sollten. Alle solche, die Interesse zur Sache hätten, ohne schon ihren Beitritt erklären zu wollen, seien willkommen. Die Zahl derer, die sich sofort als Mitglieder einzeichneten, betrug vierzehn.

[Versetzt.] An Stelle des zum Oberberghauptmann und Ministerial-Director ernannten bisherigen Berghauptmanns Dr. Serlo ist, wie die „Berl. Grenzztg." meldet, der Berghauptmann Ottiliae von Clausthal an das Oberbergamt zu Breslau versetzt worden.

[Prämie von 30 Mark.] Eine Anzahl Firmen macht durch Placat-Anschlag bekannt, daß für Ergreifung der Diebe von Colli in jedem einzelnen Falle eine Prämie von 30 Mark sofort gezahlt wird. Nachdem es nämlich in letzterer Zeit auf den belebtesten Straßen und Plätzen hiesiger Stadt am hellen Tage die frechsten Diebstähle von Waaren-Colli von Rollwagen so häufig wiederholt, daß die Firmen an das Publikum mit der Bitte wenden muß, den nöthigen Beistand zu leisten, um der Diebe habhaft zu werden. Man wendet sich namentlich an die Droschkenführer und Dienstmänner, weil diese am ersten Gelegenheit haben, dergleichen Diebereien zu bemerken.

= Liegnitz, 20. August. [Landwirthschafts-Schule.] Zu dem mit Schluß dieses Semesters stattfindenden Abgangsexamen haben sich drei Schüler gemeldet. Dasselbe wird unter Vorsitz des Königlichen Regierungs-Commissars Herrn Dr. [illegible] abgehalten. [illegible] Zu erwähnen ist noch, daß das Curatorium beschlossen hat, für den Unterricht in der Agriculturchemie und den beschreibenden Naturwissenschaften einen besonderen Lehrer zu berufen. Dieser wird im neuen Laboratorium neben seinen Lehrstunden Untersuchungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft vornehmen und damit das Laboratorium auch für weitere Kreise dienstbar machen. — Das neue Semester beginnt am 14. October c. in dem neuen Schulgebäude (Wilhelmstraße 8); es werden zu diesem Termine in allen drei Abtheilungen Schüler aufgenommen. Diese drei Abtheilungen sind: 1) die Vorbereitungsschule, bestimmt für Knaben von 12—14 Jahren; sie theilt sich in zwei Klassen; zum Eintritt in die untere sind nur die Volksschulkenntnisse erforderlich. 2) Die Landwirthschaftsschule in drei Klassen; zum Eintritt in die dritte (untere) Klasse berechtigt das Zeugniß der Reife für die Untertertia eines Gymnasiums oder einer anderen Lehranstalt; bei Ermangelung eines Zeugnisses ist eine Aufnahmeprüfung nöthig. 3) Die landwirthschaftliche Fachklasse für Schüler, welche keinen fremdsprachlichen Unterricht erhalten, und die nur kurze Zeit auf ihre Fachbildung verwenden können. Diese Klasse ist auch für künftige Wirthschaftslehrlinge, deren bereits mehrere hier angemeldet sind, geeignet. Anmeldungen nimmt der Director Dr. Birnbaum jederzeit entgegen. Derselbe ertheilt auch jede nähere Auskunft. Die Prüfung neuer Schüler findet am 14. October ebenfalls im neuen Schullocal (Wilhelmstraße 8) statt. Die Schule wird gegenwärtig von 85 Schüler besucht.

= Liegnitz, 21. Aug. [Militärisches.] Heute früh 6 Uhr rückte die hiesige Garnison, bestehend aus dem Regimentsstabe, dem ersten und zweiten Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments (Nr. 7), unter den Klängen der Regimentsmusik, nach Zurücklassung eines Wacht-Commandos aus hiesiger Stadt, um an den diesjährigen Herbstübungen Theil zu nehmen. [illegible] Regiments, an welchem sich das in Löwenberg garnisonirende Füsilier-Bataillon betheiligt, vom 24. d. Mts. ab bei Siegersdorf statt. Dann werden in der Zeit vom 2. bis 6. September die Uebungen der 18. Infanterie-Brigade, an welche das Königs-Grenadier-Regiment, das 2. Infanterie-Regiment Nr. 19, das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 [illegible] Theil nimmt, gleichfalls in der Gegend von Siegersdorf und Naumburg a. Q. abgehalten werden. — Die 9. Cavallerie-Brigade, bestehend aus dem Westpreuß. Kürassier-Regiment Nr. 5, dem Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10 und dem Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4, hält inzwischen in der Zeit vom 30. August bis 3. September seine Uebungen in der Umgegend von Haynau ab. Vom 5. bis 13. September werden bei Löwenberg Detachements-Uebungen [illegible] mit 3 Bivouaks und demnächst alle genannten Truppentheile an den Divisionsübungen der 9. Division, welche in der Zeit vom 15. bis 21. September zwischen Löwenberg und Hainau stattfinden werden, [illegible]. Nach Beendigung derselben werden die Infanterie-Regimenter am 22. mittelst Eisenbahn in ihre Garnison zurückbefördert, während Cavallerie und Artillerie am 23. den Rückmarsch antritt.

z. Landeck, 20. August. [Das fünfte Bundesschützenfest] der vereinigten Gilden der Städte Patschkau, Frankenstein, Münsterberg, Jauernig und Landeck wurde gestern früh durch eine Reveille eingeleitet. Demnächst versammelten sich die resp. Gilden im Hotel zum Feldschlössel und hielten gegen Mittag ihren Einzug durch die Bäder und die Stadt in's Schützenhaus. Am Eingange zu den Bädern und in denselben waren mächtige Ehrenpforten vom schönsten Tannengrün und dergl. erbaut, die, mit den Wappen der betreffenden Städte geschmückt, ihrem genialen Erbauer, Herrn Baumeister Völkel, eben so wie die Ehrensäule am Bassin des Kurparks zur höchsten Ehre gereichen. Die poetischen Inschriften auf beiden hatte Herr Dr. Weigert aus Breslau zur allgemeinen Anerkennung gütigst geliefert. Alle Häuser in den Bädern prangten im reichsten Flaggenschmuck und dem frischesten Grün. Die Stadt selbst aber hatte zu ihrer Ausschmückung Alles gethan, was irgend möglich gewesen. Jedes Haus war entsprechend decorirt, durch Kränze, Guirlanden, Flaggen, Teppiche u. s. w. Die ganze Stadt schien ein Birkenwald, und die Ehrenpforten an der Brauerei, an der Brücke 2c., die vielen Flaggenbäume und über die Straßen gezogenen Festons gaben der Stadt ein überaus festliches Aussehen. Das neue Rathhaus war von oben bis unten geschmackvoll decorirt und Abends erleuchtet. Auf dem Marktplatze fand die Paradeaufstellung sämmtlicher recht zahlreich erschienenen Schützen-Corps, denen sich der hiesige Kriegerverein angeschlossen hatte, statt. Der Magistrats-Dirigent hielt vom Balcon des Rathhauses herab eine gediegene Ansprache an die Schützenbrüder, die mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern guten Kaiser schloß. Der gestrige Nachmittag und der heutige Tag war dem Schießen um die Königswürde und der Belustigung in dem bedeutend erweiterten Schießhausgarten bei Concert gewidmet. Als Bundesschützenkönig wurde heut, als am Schlusse des Festes, der Herr Färbermeister Schwarzer zu Landeck proclamirt. Der Anfang des Festes war vom schönsten Wetter begünstigt und nur gestern Abend und heut von einzelnen unbedeutenden Regenschauern unterbrochen. Das Fest selbst ist entschieden zu den gelungensten seiner Art zu zählen. Souper und Ball waren gestern Abend, so wie der erst spät stattgefundene Fackelzug, ebenfalls zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

⊙ Trebnitz, 21. Aug. [Jahrmarkt. — Gesellenfeste. — Unglücksfall.] Der am 19. d. hier abgehaltene Jahrmarkt war im Allgemeinen von Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht. Auf dem mit 206 Pferden, 1016 Rindern, 696 Schweinen und 51 Ziegen nebst Kälbern beschickten Viehmarkte entwickelte sich schon in früher Morgenstunde ein flottes Geschäft und insbesondere waren es diesmal die Großhändler (worunter einige aus dem Elsaß und aus der Schweiz) welche den Markt zu einem recht lebhaften gestalteten. Bis gegen die Mittagstunde war der Markt, mit Ausschluß der Pferde, gänzlich geräumt. Der Durchschnittspreis für Rindvieh stellte sich auf 300—330 M., während die Preise für Schwarzvieh bei sehr schleppendem Gange des Geschäfts auch diesmal wieder sehr gedrückte waren; denn das Paar Ferkel wurde mit 9—12 M. erhandelt und für mittelgroße, zur Mastung geeignete Schweine zahlte man 33—48 M. — Fettes Vieh war im Ganzen wenig zum Verkauf gestellt, deckte aber den Bedarf. — Der sehr zahlreiche kath. Gesellenverein, unterstützt durch eine Deputation des Breslauer Brudervereins, feierte am verflossenen Sonntage Nachmittag in dem prächtigen Garten des Herrn Nitschke sein solennes Sommerfest. Außer den Vereinsmitgliedern betheiligten sich auch viele Meister mit ihren Familien, sowie zahlreiche Gäste. Um 4 Uhr begann das von unserer Stadt-Kapelle sehr brav ausgeführte Concert, welches bis zum Eintritt der Dunkelheit währte und durch eine recht gelungene „Dilettanten-Theater-Vorstellung" (Darsteller waren nur Mitglieder des Vereins) eine recht angenehme Abwechslung erhielt. Bei eintretender Dunkelheit fand ein Feuerwerk und die Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen statt. — Ein Tänzchen bildete den Beschluß dieser, ohne jede Störung verlaufenen Festlichkeit. — Im Laufe voriger Woche verunglückte der Hilfs-Bahnwärter H. aus Zechelwitz bei Ausübung seiner Berufspflichten auf dem Bahnhofe zu Obernigk dadurch, daß er beim Wasser-Krahn durch ein, von letzterem sich lostrennendes 3 Ctr. schweres, auf ihn fallendes Eisenstück an Brust und Beinen schwer verletzt wurde und nach 5 qualvollen Stunden sterben mußte.

—r. Namslau, 20. August. [Stichwahl.] Wie Ihnen der Telegraph bereits gemeldet, ist bei der am 16. d. Mts. vollzogenen Stichwahl zwischen dem liberalen Fabrikdirector Hauptmann a. D. Nitschke-Koppen und dem conservativen Justizrath Schneider-Brieg nach dem heut amtlich ermittelten Wahlresultate der erstere und zwar mit einer Majorität von 811 Stimmen als Abgeordneter für den Wahlkreis Brieg-Namslau in den Reichstag gewählt worden. Bei dieser Stichwahl waren im Ganzen 11,118 Stimmen abgegeben worden, von denen 15 Stimmen als ungiltig erklärt werden mußten. Von den hiernach verbleibenden 11,103 giltigen Stimmen waren 5957 Stimmen auf Nitschke und 5146 Stimmen auf Schneider entfallen. Bei der Wahl am 30. Juli c. waren dagegen im Ganzen 11,517 giltige Stimmen, also 414 Stimmen mehr, und zwar für Nitschke 4879, für Schneider 4483 und für Graf Hoverden 2104 Stimmen abgegeben worden; 51 Stimmen zersplitterten sich. Nitschke hat also diesmal 1078 und Schneider 663, zusammen 1741 Stimmen mehr als am 30. Juli erhalten und dieses Mehr für beide Candidaten ist denselben von den Katholiken zugewendet worden, von denen hiernach nur 363 sich der Abstimmung enthalten haben. Das von 2 Führern der ultramontanen Partei mit Herrn Justizrath Schneider geschlossene Uebereinkommen hat also nicht vermocht, ihm den Sieg zuzuwenden, und die an die katholischen Wähler ergangene Weisung des christlich-conservativen Wahlcomités: für Schneider zu stimmen, hat sich als wirkungslos erwiesen. Ebensowenig hat es aber genützt, daß — wie es in einem Wahlaufrufe im „Namslauer Stadtblatte" wörtlich heißt — seine Freunde nicht müde geworden sind, für diesen „Braven" Propaganda zu machen. „Auf elegantem Gefährt — hieß es in diesem höchst interessanten, leider wegen Mangel an Raum nicht zum Abdruck gekommenen Wahlaufrufe, weiter — geht es seit einer Woche von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, Licht zu zünden im Dunkel, Aufschluß zu geben dem Uneingeweihten." Nun! Wie man sieht, hätte man sich die Kosten für das elegante Gefährt ersparen können. Für die Wähler des Fabrikdirector Nitschke hat es weder solcher bombastischer Wahlaufrufe, noch eleganter Gefährte, noch weniger aber der vielen amtlichen und außeramtlichen Wahlbeeinflussungen bedurft, die auf gegnerischer Seite zu verzeichnen sind.

R. B. Oppeln, 20. August. [Postalisches. — Majestätsbeleidigung.] Wer irgend Gelegenheit nahm, eines Sonntags Morgens zwischen 8 und 9½ Uhr den regen Verkehr aller Volksschichten zu beobachten, welcher sich zu dieser Zeit am Schalter für Brief-Annahme und Ausgabe im Parterre des hiesigen Postgebäudes entwickelt, der kann mit uns nur den wohlgerechtfertigten Wunsch hegen, daß dort baldige Abhilfe geschaffen werde, und zwar dadurch, daß an solchen Tagen entweder Annahme und Ausgabe getrennt, oder daß vor dem Schalter, ähnlich wie am Billet-Verkaufsschalter auf den Bahnhöfen eine Vorrichtung angebracht wird, die den „Zugang" und den „Ausgang" regelt. Wir hoffen, daß diese Hindeutung genügen wird, die sonst zu nöthigen Abhilfen so bereite, ja zuvorkommende Behörde dazu zu veranlassen, daß sie auch hier verbessernd einschreite. — Gestern Abend ist auch hier ein Majestätsbeleidiger in der Person eines Böttchergesellen verhaftet worden.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 21. August. [Börse.] Unabhängig von den eine ziemlich feste Haltung andeutenden Depeschen von den gestrigen Abendbörsen hatte das heutige Geschäft in matterer Stimmung eröffnet. Trotzdem aber bald nach Beginn eine bessere Tenzenz zum Durchbruch gelangte, wollte der geschäftliche Verkehr doch keine regeren Formen annehmen, und die Coursschwankungen hielten sich daher auch in sehr engen Grenzen. Eine verhältnißmäßig lebhaftere Thätigkeit entwickelte sich nur in österr. Creditactien, die aber auch durch verschiedene ungünstige Gerüchte weichende Richtung einschlugen. So war die Nachricht verbreitet, daß die Creditanstalt mit einem größeren Betrage bei dem Falliment Haase u. Sohn in Chemnitz betheiligt sei. Ferner wollte man wissen, daß der Semestralabschluß lange nicht so günstig sei, wie ihn vor Kurzem eine Depesche des W. T. B. erscheinen ließ. Der Bruttogewinn wurde auf 3,000,000 Gulden angegeben und wenn hiervon 1,200,000 Gulden für Spesen und Verwaltung abgezogen werden, so würde der hiernach ermittelte Reingewinn gegen die erste Meldung allerdings um ca. 1 Million Gulden zurückbleiben. Oesterreichische Staatsbahn behauptete sich in leidlicher Festigkeit und Lombarden waren ganz vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen blieben ganz ohne bemerkenswerthe Bewegung. Galizier in einigem Verkehr, doch unverändert in der Notiz. Mit gestrigen Coursen hatten die localen Speculationseffecten eingesetzt, erfuhren aber, trotzdem die Umsätze überaus gering blieben, im späteren Verlaufe des Geschäftes kleinere Courseinbußen. Es notiren: Disconto-Commandit per ult. 144¾—143, Laurahütte per ult. 77,75—77,60. Eine einigermaßen bessere Stimmung herrschte auf dem Gebiete für ausländische Staatsanleihen; auch war der Verkehr in diesen Werthen nicht ganz unbelebt. Selbst russische Werthe waren gefragter. 5proc. Staatsanleihen per ultimo 84⅛—84. Russische Noten per ultimo 214¾—13¾—14¼. Preuß. und andere deutsche Staatsanleihen unverändert still. Eisenbahnprioritäten unbelebt und wenig fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Anhalter zogen etwas an, Potsdamer und Stettiner behauptet, Gotthardbahn beliebt, Ostpreuß. Südb. ließ wiederum etwas nach. Bankactien wenig fest und sehr still. Breslauer Discontobank zog etwas an, auch kam Schlesischer Bankverein höher zur Notiz. Deutsche Bank steigend. Hannoversche Bank besser. Deutsche Hypothekenbank ging zu höherem Course um. Preußische Bodencredit blieb zu niedrigem Course angeboten. Schaaffhausen ging zu weichender Notiz lebhaft um. Industriepapiere meist ganz geschäftslos. Viehhof besser. Körbisdorfer Zuckerfabrik anziehend. Tivolibrauerei matter. Adlerbrauerei zog etwas an. Schloßbrauerei, Schultheiß und Nürnberger kamen ebenfalls höher zur Notiz. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf beliebt und steigend. Lauchhammer niedriger.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 454,50, Lombarden 127,50, Franzosen 449, Reichsbank 156,80, Disconto-Commandit 143,50, Laurahütte 77,75, Türken 12,90, Italiener 74,75, Oesterreich. Goldrente 63,25, do. Silberrente 56,—, do. Papierrente 54,25, 5procentige Russen 84,10, neue —, —, Köln-Mindener 108,10, Rheinische 110,—, Bergische 78,25, Rumänen 30,—, Russische Noten 214,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,20 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,20 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,13 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. 20,88 bez., Russ. Zoll 20,88 bez., 22er Russen 21,08 bez., Große Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,— bez., 8% Rumänische St.-Anl. 81,05 bez., Warschau-Terespol —, —, 3% und 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,41 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) Paris, 21. Aug., Nachm. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 76, 72, Neueste Anl. de 1872 112, 32, Türken 1865 12, 60, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 64, 31, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, —, intér. —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 48. Pariser Wechsel 81, 28. Wiener Wechsel 175, 30. Böhmische Westbahn 147¾. Elisabetbahn 145¾. Galizier 206¼. Franzosen*) 224¼. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn 100½. Silberrente 56¼. Papierrente 54¼. Goldrente 63¼. Ungar. Goldrente 76⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 76¼. Russen 1872 84¼. Neue russische Anleihe 84¼. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 111¼. 1864er Loose 269, 80. Creditactien*) 226⅞. Oesterr. Nationalbank 712, 00. Darmst. Bank 122¾. Meininger Bank 82⅞. Hessische Ludwigsbahn 77¼. Ungarische Staatsloose 150, 20. do. Schatzanweisungen, alte, 102¾. do. Schatzanweisungen, neue, 98¾. do. Ostbahn-Obligationen 66½. Central-Pacific 103⅜. Reichsbank 157. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —, —. Schwankend.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 226½, Franzosen 224¼, Lombarden —, —, Galizier 206, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¾, Silberrente 56¼, Goldrente 63¼, Credit-Actien 226½, 1860er Loose 111¼, Franzosen 559, Lombarden 157½, Italien. Rente 74¾, Neueste Russen 84⅛, Vereinsb. 124¼, Laurahütte 77½, Commerzbank 103½, Norddeutsche 144, Anglo-deutsche 37½, Internationale Bank 85⅞, Amerik. de 1885 97⅝, Köln-Minden. St.-A. 108⅝, Rhein. Eisenb. do. 110, Berg.-Märk. do. 78⅝, Disconto 2½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Hamburg, 21. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine still. Roggen loco und auf Termine matt. Weizen per September-October 186 Br., 185 Gd., per October-November 189 Br., 188 Gd. Roggen per Septbr.-October 117 Br., 116 Gd., per October-Novbr. 120 Br., 119 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 63, pr. October 64½. Spiritus ruhig, pr. August 46¼ Br., per September-October 45 Br., per October-November 42¾ Br., per April-Mai 41¾ Br. Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., pr. August 10, 90 Gd., pr. September-December 10, 90 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 21. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 7000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 21. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Futures 1/32 à 1/16 D. theurer. Americanische am Platze 1/16 D. höher.

Pest, 21. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, Termine matt. Weizen per Herbst 9, 00 Gd., 9, 07½ Br. Hafer per Herbst 5, 75 Gd., 5, 85 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 30 Gd., 5, 32 Br. — Wetter: Windig, trübe.

Paris, 21. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 31, 00, per Septbr. 29, 25, per Septbr.-December 29, 00, per November-Februar 28, 75. Mehl fest, pr. August 67, 25, per Septbr. 66, 00, pr. September-December 65, 00, pr. November-Februar 64, 00. — Rüböl ruhig, per August 91, 25, per September 91, 00, per Septbr.-Decbr. 91, 00, per Jan.-April 90, 25. — Spiritus fest, pr. August 63, 00, pr. Septbr.-Decbr. 62, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 21. Aug., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilogr. 57, 00, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 66, 50, per September 64, 00, per October-Januar 62, 25.

London, 21. Aug. Havannazucker williger.

Antwerpen, 21. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., per September 26¾ bez., 27 Br., per October 27 Br., per October-December 27 Br. Weichend.

Bremen, 21. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60, per September 10, 65, per October 10, 80, pr. September-December 10, 85.

Berlin, 21. Aug. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist bewölkt, die Luft kühl. Die Stimmung für Getreide war heute im Allgemeinen weniger flau als gestern, aber der Verkehr blieb beschränkt. — Roggen, anfänglich eine Kleinigkeit billiger gewonnen, festere Haltung, da einige Empfänger für die Kündigungen sich zeigten, und schließt eher etwas besser als gestern. Loco ist der Handel sehr schwierig und eng begrenzt. — Roggenmehl ruhig. — Weizen matt eröffnend, erholte sich bald wieder soweit, daß gestrige Preise gut behauptet blieben. — Hafer loco und auf Termine ohne Aenderung. — Rüböl ziemlich fest im Preise, Umsatz mäßig. — Petroleum matter. — Spiritus etwas billiger einsetzend, war hinlänglich begehrt, um die gestrigen Preise wieder zu erreichen, einzeln auch um eine Kleinigkeit überholen zu können.

Weizen loco 175—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 192½—193½ Mark bez., per August-September 192½—193½ M. bez., per September-October 192½—193½ M. bez., per October-November 192 M. bez., per November-December 191 Mark bez., per April-Mai 193½ Mark bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 193 Mark. — Roggen loco — Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 117—120 M., feiner inländischer 124—125 M., neuer inländischer 124—130 M. bez., russ. — M. ab Bahn bez., per August 116½—117½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 119½—119—120 M. bez., per October-November 121½—122½ M. bez., per November-December 122½ bis 123½ M. bez., per April-Mai 125—125½ M. bez. Gekündigt 36,000 Centner. Kündigungspreis 117½ M. — Gerste loco 110 bis 175 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco per 1000 Kilo 132—137 M. nach Qualität gef., bessarabischer — M., fein rumänischer — M. ab Bahn bez. — — Hafer loco 110 bis 162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—142 M. bez., russischer 118—135 M. bez., pommerscher 135—145 Mark bez., schlesischer 136—145 Mark bez., böhmischer 135 bis 145 M. bez., feiner weißer russischer — M., galiz. — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per September-October 132½ M. bez., per October-November 128½ M. Gd., per November-December — M. bez., per April-Mai 127½ M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 156—195 Mark, Futterwaare 130 bis 155 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August — Mark bez., per August-September 17,50 M. bez., per September-October — Mark bez., per October-November 17,70 M. bez., per November-December 17,70 M. bez., per April-Mai 18 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 270—280 Mark bez., Winter-Rübsen loco 264 bis 275 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 230—250 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. bez., per August 63,2 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 62,1 bis 62—62,1 M. bez., October-November 61,3—61,2 M. bez., per November-December 60,7—60,6—60,7 Mark bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 61,3 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23,5 M. bez., per August 23 M. bez. Br., per August-September — M. bez., per September-October 22,5—22,3 M. bez., per October 23,2 M. bez., per October-November 23 M. Gd., per November-December 24 bis 23,9 M. bez. Gek. 100 Ctr. Kündigungspreis 22,5 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 57,1 M. bez., per August 56,1—56,5 bis 56,4 M. bez., per August-September 56,1—56,5—56,4 M. bez., per September-October 52,9—53,3—53,2 Mark bez., per October-November 50,6 bis 50,8—50,7 Mark bez., per November-December 49,6—49,8—49,7 Mark bez., per April-Mai 51,5—51,7—51,6 M. bez. Gek. 90,000 Liter. Kündigungspreis 56,3 M.

⊕ Breslau, 22. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matt, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 15,70 bis 17,70—19,30 Mark, neuer gelber 15,50 bis 17,50 bis 18,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,00 bis 12,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,00—13,20 Mark, weiße 13,80—14,20 Mark.

Hafer schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	27	—	25	—	22	—
Winterrübsen	26	50	23	50	22	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—30,00 Mark, Roggen fein 20,25—21,25 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 21. August 1878.

Fonds- und Gold-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	96,10 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,30 bz
do. do. 1876	4	96,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,70 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,90 bzB
Pommersche	3½	84,75 B
do.	4	95,50 B
do.	4½	103,00 bzB
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,10 bzG
Schlesische	3½	86,90 G
Lndschaftl. Central	4	95,30 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,60 bz
Pommersche	4	96,60 bzB
Posensche	4	95,80 B
Preussische	4	96,80 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 B
Sächsische	4	97,75 G
Schlesische	4	97,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,75 B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	117,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 246,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,75 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bz
Oldenburger Loose 138,00 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,42 bzG	Oest. Bkn. 175,35 bz
Napoleon 16,27 bz	do. Silbergd. 176,50 bz
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 214,25 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,20 bzG
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,50 B
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,25 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	106,30 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 B
do. rückzb. à 110	5	107,75 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	95,30 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,30 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	100,00 G
do. do. II. Em.	5	92,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,75 G
do. do. II. Em.	5	106,25 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	101,20 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	94,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,25 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	93,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	95,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 B
do. do. 4½%	4½	98,40 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	56,20 bz
do. (1./4.-1./10.)		56,20 bz
do. Goldrente	4	63,30 bz
do. Papierrente	4⅕	54,50 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	304,75 B
do. 64er Loose	fr.	270,50 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,00 bz
do. do. 1866	5	157,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,20 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	65,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,00 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	73,75 G
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	12,90 bz
Ungar. Goldrente	6	76,90 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	73,75 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,00 B
Türken-Loose 46,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St.3½g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	99,90 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,75 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 bz
do.	4½	94,50G C89,50 bzG
Breslau-Freib.Lit.DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	97,00 G
do. do. H.	4½	95,75 bz
do. do. J.	4½	96,80 bzG
do. do. K.	4½	95,80 bzG
do. von 1876.	5	101,80 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,00 G
do. .. Lit. B.	4½	100,00 G
do. .... IV.	4	85,00 G
do. .... V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	93,75 B
do. do. II. Ser.	4	96 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,80 B
do. do. III. Ser.	4	95,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869.	5	102,00 B
do. von 1873.	4	92,20 bz
do. von 1874.	4½	100,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	95,00 G
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	66,25 bzG
do. II. Emission	5	56,25 G
Prag-Dux.	fr.	23,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,80 G
do. do. neue	5	86,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	63,70 bzB
Ung. Nordostbahn	5	62,10 G
Ung. Ostbahn.	5	57,90 bzB
Lemberg-Czernowitz.	5	69,75 G
do. do. II	5	71,80 bzG
do. do. III.	5	64,00 G
do. do. IV.	5	60,10 G
Mährische Grenzbahn.	5	49,90 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,10 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	69,30 bz
Oesterr.-Französische	3	344,25 G pSIF.
do. do. II.	3	331,00 G „
do. südl. Staatsbahn.	3	243,50bG pSIF.
do. neue	3	244,50bG „
do. Obligationen	5	83,00 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	97,80 G
do. III.	5	84,80 G
do. IV.	5	— —
do. V.	5	83,25 bz

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,20 bz
do. do.	2 M.	3½	168,30 G
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	213,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	213,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,15 bz
do. do.	2 M.	4½	174,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1	½	4	17,10 etbzG
Berg.-Märkische.	3⅙	3⅓	4	78,30 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	94,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,20 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,00 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	190,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	84,50 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	114,00 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,10 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	67,40 bz
Cöln-Minden	5⅗	5¹⁄₂₀	4	108,10 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	17,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	103,25 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	16,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,50 etbzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,90 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	21,25 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	77,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	8½	3½	127,80 bz
do. B.	9⅗	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅗	6	4	448,50-8-9
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	201,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	128,00-127,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	8⅖	6⅓	4	107,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	36,50 bzB
Rheinische	7½	7	4	109,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,70 etbzB
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,25 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	30,40-30,10
Schweiz Westbahn	⅘	0	4	14,80 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bz
Thüringer Lit. A.	9⅓	7½	4	116,50 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	180,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berlin-Dresden	0	0	5	27,00 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	39,50 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	23 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,25 bz
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	86,50 etbzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,60 bz
do. Lit. C.	5	5	5	106,00 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	8⅖	6½	5	112,50 G
Rumänier.	8	8	8	84,10 G
Saal-Bahn.	0	0	5	17,25 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	17,75 B

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Alg.Deut.Hand.-G	0	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	37,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	68,40 bz
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6⅓	6	4	79,00 B
Braunschw. Bank.	6	3	4	85,75 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68,75 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅗	5⅗	4	77,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	76,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,50 bzG
Darmst. Creditbk.	8	6¾	4	123,25 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5¾	4	101,30 G
Deutsche Bank	6	6	4	107,25 bz
do. Reichsbank	6⅕	6,29	4½	156,80 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	89,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	6	4	143,60 bz
do. ult.	4	6	4	144,75-3,02
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	96,60 bzG
Goth. Grundcredb.	8	8	4	107,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	124,10 G
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	103,75 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅚	6	4	85,10 bzG
Lndw.-B.Kwilecki.	5⅚	—	4	62,40 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	117,00 B
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	108,20 G
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	108,75 G
Meininger do.	2	2	4	82,75 B
Nordd. Bank	8	8⅓	4	145,00 B
Nordd.Grundcr.-B.	6	5	4	71,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	65,25 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅓	4	455-6-3-4½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	— —
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,40 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅗	9½	4	118,10 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	106,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	92,75 G
Weimar. Bank	0	0	4	40,75 G
Wiener Unionsbk.	11¹²⁄₁₅	3½	4	120,00 B

In Liquidation.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berliner Bank.	—	—	fr.	6,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	6⅓	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	79,00 G

Industrie-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	71,25 G
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	23,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	17⅔	8	4	94,25 G
Schles. Feuervers.	19	28	4	985 G
Donnersmarkhütt.	0	3	4	28,30 bzG
Dortm. Union	0	—	4	10,50 bz
do. abgest.	0	—	4	15,50 etbzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	77,60 G
Lauchhammer.	0	—	4	27,75 bzB
Marienhütte	6	3	4	54,50 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	80,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	14,25 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	87,30 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,25 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	47,50 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	5,00 G
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	55,25 G
do. ver. Oelfabr.	3½	5	4	51,00 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	62,25 G
Hofm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	37,10 bzG
Schl. Leinenind.	6½	—	4	69,00 bzG
do. Porzellan	0	1½	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	28,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

x. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 11. bis 17. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 272,726 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,213 Klgr. über die Posener Bahn, 89,480 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 35,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 131,400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 539,019 Klgr.

Roggen: 80,066 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,150 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 40,545 Klgr. über die Posener Bahn, 10,100 Klgr. über die Freiburger Bahn, 668,053 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 808,914 Klgr.

Gerste: 10,500 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,000 über die Oberschlesische Bahn, 15,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,135 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 45,935 Klgr.

Hafer: 101,060 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 50,620 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 454 Klgr. über die Posener Bahn, 20,280 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,160 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 182,574 Kilogr.

Mais: 10,200 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 356,229 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 206,240 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 21,620 Klgr. über die Posener Bahn, 206,610 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 790,699 Kilogr.

Hülsenfrüchte: 30,200 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,030 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 22,430 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 62,660 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,030 Kilogr. nach der Posener Bahn, 19,480 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,290 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 71,370 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 25,108 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,200 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,235 Klgr. auf resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 186,743 Kilogr.

Roggen: 25,250 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 315,370 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 40,400 Klgr. auf resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50,830 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 431,850 Kilogr.

Gerste: 5016 Klgr. nach der Posener Bahn, 27,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 32,016 Klgr.

Hafer: 4560 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,090 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 5865 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 30,515 Kilogr.

Oelsaaten: 26,280 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Hülsenfrüchte: 5000 Kilogr. nach der Posener Bahn.

Posen, 21. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Spiritus: ruhig. Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis: 54,60. August 54,60 bez., September 53,30 bez., Br. u. Gd., October 50,40—50,50 bez. u. Br., November-December 48,80 bez. u. Br., April-Mai 1879: 50 bez. Loco Spiritus ohne Faß —.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 14°,4	+ 11°,3	+ 8°,8
Luftdruck bei 0°	331''',61	332''',36	332''',98
Dunstdruck	6''',61	4''',62	4''',10
Dunstsättigung	98 pCt.	87 pCt.	95 pCt.
Wind	W. 2.	W. 2.	NW. 1.
Wetter	wolkig.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder			15°,0.

Breslau, 22 Aug. (Wasserstand.) O.-P. 4 M. 64 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Definitive Resultate der Stichwahlen.

2. Danziger Wahlkr. (Danzig-Landkreis.) Abgegeben 8570 St. Gew. Decan Pfarrer Michalski (Centr.) mit 4396, gegen Landschafts-Director Albrecht (nat.-lib.) mit 4159 Stimmen.

Königr. Baiern. 4. pfälzischer Wahlkr. (Zweibrücken.) Abgegeben 19,522 St. Gew. Oberappellationsgerichtsrath Schmidt (nat.-lib.) mit 10,042 St. gegen Redacteur Dr. Eugen Jäger (Centr.) mit 9430 Stimmen.

Elsaß-Lothringen. 10. Wahlkr. (Hagenau-Weißenburg.) Abgegeben 22,380 St. Gew. Alfred Schmitt-Battiston (Protestp.) mit 13,668 St. gegen v. Stichaner (cons.) mit 8712 St.

1. Arnsberger Wahlkr. (Siegen-Wittgenstein.) Abgegeben 15,280 Stimmen. Gew. Kreutz (gemäßigt lib.) mit 9533 St., gegen Ernst (nat.-lib.) mit 5747 St.

Prov. Hannover. 13. Wahlkr. (Herzberg-Zellerfeld-Goslar.) Gew. Kaufmann List (nat.-lib.) mit 9444 St. gegen Oekonomierath Hoppenstedt (Reichsp.) mit 5979 St.

Wien, 21. August. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel von heute: Die Pforte setzt ihre Einwirkungen zur Beschwichtigung des Aufstandes in Bosnien fort. Dieselbe gestattete dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, Einsicht von allen nach Bosnien und nach der Herzegowina abgehenden Depeschen zu nehmen, indem sie neuerdings das Bedürfniß nach Erhaltung und Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich hervorhob. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Savfet Pascha, theilte dem Grafen Zichy ein ihm aus Serajewo zugegangenes Telegramm folgenden Inhalts mit: „Die Pforte hat dem Lande mitgetheilt, daß die Oesterreicher als Freunde zu einer provisorischen Occupation kommen. Trotz vereinzelten Widerstandes hat doch die große Mehrzahl der Bevölkerung die Oesterreicher als Freunde mit allen Ehren empfangen. Obwohl die Bevölkerung von Serajewo beschloß, ein Gleiches zu thun, läßt der österreichische Commandant die Stadt seit zwei Tagen zusammenschießen. Die Stadt wird verwüstet, Weiber und Kinder werden massakrirt. Wir beschwören die Pforte um Verwendung, daß das Bombardement eingestellt und uns eine Zufluchtsstätte angewiesen werde." — Savfet Pascha mußte bei der Mittheilung dieses Telegramms zugestehen, daß dasselbe eine grundlose Lüge sei und daß er selbst gestern dem Grafen Zichy mitgetheilt hatte, daß Hadschi Loja befohlen habe, jeden österreichischen Befehlshaber aufzuknüpfen, ferner, daß die Führer der Insurgenten beschlossen hätten, Serajewo eher niederzubrennen, als zu übergeben. Savfet Pascha sprach trotzdem die Bitte um Nachsicht der österreichischen Truppen gegen das von Agitatoren irregeleitete Volk aus. — Zwei Bataillone der türkischen Kaisergarde haben den Befehl erhalten, sich theils nach Smyrna, theils nach Samos einzuschiffen. — Aus Cattaro von heute: Zwischen den Türken und den Montenegrinern sind die Feindseligkeiten wieder ausgebrochen. Seit gestern früh haben die Kämpfe bei Podgoritza begonnen. — Die genannte Correspondenz erfährt von gut unterrichteter Seite, daß Hafiz Pascha nicht das Vorrücken der österreichischen Truppen gegen Serajewo abgewartet habe, sondern sich am 18. d. im Bivouak von Blazni gestellt habe. Derselbe sei bis auf weitere Ordre nach Brod geschickt worden.

Paris, 21. August. Die „France" veröffentlicht einen Artikel Girardins, worin er sich gegen Projecte betreffs der Convertirung der Rente ausspricht. Die Reduction der stipulirten Zinsen wäre ein Act der Undankbarkeit gegen die patriotischen Zeichner der Anleihe von 1871. Gambetta widersetze sich der Convertirung. Wenn demnach eine Reduction beantragt werden sollte, würde die Kammer dem Antrage nicht zustimmen.

London, 21. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet aus Bombay vom 21. August: Der Thronfolger Kabuls ist am 17. August gestorben. Möglicherweise würde die Abreise der britischen Mission, welche im September nach Kabul gehen sollte, hinausgeschoben werden.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 21. August. Das „Wiener Fremdenblatt" meldet, Hadschi Loja habe einen Selbstmordversuch gemacht, sich aber nur verwundet.

Petersburg, 20. August. Der russische Generalstab wird sich Anfangs nächsten Monats mit den noch in der Umgebung von Konstantinopel zurückgebliebenen russischen Truppen von San Stefano nach Tschataldja zurückziehen. Die gegenwärtig bei den Prinzeninseln ankernde englische Flotte wird sodann nach Gallipoli zurückkehren. Die Truppen werden in Tschataldja einen Monat verbleiben und sich sodann nach Adrianopel begeben, wo ihr Aufenthalt bis zu dem im Berliner Congreß für die Occupation Westrumeliens festgesetzten Termine dauern wird.

Konstantinopel, 20. August. Der englische Botschafter Layard hat der Türkei ernste Vorstellungen in Bezug auf die Frage von Batum gemacht, indem er die Pforte allein für die durch ihre Haltung etwa zu provocirenden Mißhelligkeiten mit Rußland verantwortlich macht. Diese Erklärung des englischen Botschafters wird hier gewissermaßen auch als Antwort auf die von den Lazen ihm übergebenen Petitionen aufgefaßt.

Konstantinopel, 20. August. Die in Varna bisher in Garnison gewesenen Truppen sind sämmtlich hier eingetroffen. Die aus Varna ankommenden Schiffe überbringen täglich zahlreiche Auswanderer. Die verschiedenen Verwaltungszweige in Varna bleiben vorläufig in den Händen der türkischen Beamten, nur die Telegraphen sind von den Russen übernommen worden.

Konstantinopel, 20. August. Ueber die Einführung der Zuschlagsteuern auf Tabak, Salz und Spirituosen ist im Ministerium in den letzten Tagen eifrig berathen worden. Der Sultan hat das diesbezügliche Gesetz nur deshalb sanctionirt, weil durch das jährlich auf 100,000 Beutel (à 500 Piaster) veranschlagte Erträgniß die Einziehung der Caimes bereits in 8 Jahren bewerkstelligt wird.

Malta, 20. August. Ein Theil der disponibel werdenden Mittelmeerflotte wird jetzt an die Küste von West-Afrika geschickt, wo sich von Neuem Schwierigkeiten ergeben haben. Im Congo-Gebiet haben in neuerer Zeit Franzosen und Portugiesen die Engländer fast ganz verdrängt; die eingeborenen Häuptlinge erweisen sich den Engländern gegenüber nichts weniger als freundlich. Man bringt diese Haltung der Bewohner des westafrikanischen Küstengebiets mit der Blokade von Dahomay und den Wirren am Gabun in Verbindung.

Waldphantasie.

Die Waldstämme tragen grüne Nadelzweige und grüne Nadelzweige heben die Waldstämme empor. Der deutsche Wald ist ein Traum Europa's. Die Axt schlägt ihm tiefe Wunden, aber er spielt weiter mit Morgen- und Abenddämmerungen. Er hat den großen, sehnsuchtsvollen Blick des jungen Rehes in sich gesogen und seinen Vogelsang zu noch innigeren Wehmuthslauten gestimmt. Und er verleiht auch Träume, der deutsche Wald!

Bist Du nie im Walde auf weichem Moose gelegen, die Hände unter dem Haupte gefaltet und den Blick nach den Wipfeln empor gerichtet? Die hohen Tannen und Föhren schwingen sich im Morgenwinde wie riesige Pendel hin und her. Du selbst aber hast Dein Ohr an das schlichte Uhrgehäuse des Waldesgrundes gelehnt und horchst auf die heimliche Arbeit der Wurzeladern und Aederchen mit ihren Saugspitzen. Gleich der Unruhe pickt der unermüdliche Wildbach durch die schattenreiche Einsamkeit. Dein Geist wird zum Zifferblatte alles Vergänglichen, und Dein Herz ist der Zeiger, welcher die verronnenen Stunden einstiger Hochgefühle anzeigt. Begreifst Du jetzt, wie man die Ewigkeit mißt? Nur wenn Du einen großen Gedanken, eine aufopfernde That oder eine heilige Entsagung ihr zu bringen hast, dann ist der Schlüssel gefunden, womit Du Dir das Fortbestehen Deines Lebenswerkes sichern kannst.

Aber meine Uhr, steht sie nicht stille? Eine Amsel pfeift, ein Specht hämmert d'rauf los, auch ein verspäteter, hungeriger Rabe kreischt nach Aas. Zwischen den leise sich öffnenden Wipfeln schaut hie und da ein blaues Stück Himmel herein, und ein kühnerer Strahl bringt mir Botschaft von der steigenden Sonne. Wie ist mir? Es will in mir Alles Auge werden, ein ungesättigter Lichttrieb bricht aus dem Innern hervor, und die Menschen nennen dies Sehnsucht. Dann erblinden aber wieder die Augen meiner Seele, ich bin so verlassen, so einsam, daß der Traum als Führer kommen muß, damit ich heimwärts den Weg finde. Wie ich nun diesen Führer ängstlich betrachte, ergreift mich ein Grauen so tief, so herzzerpressend. Ja, es ist der wunderbare Sagenmönch, der Ewigkeitszweifler, der hinausging in den Wald und einem Vogelliede lauschte. Lauschte, indeß sein Haar weißer und weißer wurde, und tausend Jahre wie ein Hauch über seinen Scheitel zogen. Die eisigkalte Hand, die mich leiten will, legt sich schwer auf meine zitternden Pulse. Mein schlummergeschlossenes Auge wendet sich im Traume ab, um dem glühenden des Schemens nicht zu begegnen. Rede, furchtbarer Mahner!

Der Ewigkeitszweifler aber sagte: „Meine Zeitgenossen erwachten am Morgen des Lebens im confessionellen Hasse und im Klassenstreite. Unsere Mütter flößten uns jenen mit der Muttermilch ein, unsere Väter rüsteten uns für die Fehden der Kirche und der Stände aus. So zogen wir hinein in diesen Kampf wie zu etwas Längstgewohntem, und Mann kämpfte gegen Mann, Schwert gegen Schwert, Buch gegen Buch, um sogenannter ewiger Heilswahrheiten oder ebenso heilig gehaltener Sonderinteressen willen. Schließlich wurde ich kampfesmüde und ging in das Kloster, die Herberge der Entsagung. Und endlich wurde ich klostermüde, denn auch da weilte der Friede nicht. Ich grübelte nun nach dem Geheimniß der Ewigkeit. Erst glaubte ich, sie müßte die Quelle der Versöhnung sein. Sie bildet aber nur eine Spiegelfläche, welche die Kraft hat, die reinen Gedanken der ganzen Menschheit wiederzuspiegeln. Als ich in den Wald hinausging und wie verzaubert eine Minute dem wunderbaren Vogelsang nachzuhängen vermeinte, indeß ein Jahrtausend meinen gebrechlichen Leib umschlang, da empfand ich im Enttäuschungsmomente schaudernd, daß in dieser einzigen Minute alle reinen, selbstlosen Gedanken des Jahrtausends sich mir mitgetheilt hatten. Ich erkannte, daß die streitende Priesterkaste, der auch ich angehörte, und welche über Geist und Leib, Seele und Gewissen blindgläubiger Generationen gebot, keine dieser Gedanken geschaffen oder gepflegt hatte. Da begriff ich, daß die Ewigkeit selbst auch eine Enttäuschung sei und meinte, daß Gott selbst traurig sein müsse über die kurze Frist, welche ihm „in reinen Gedanken zu leben vergönnt sei."

Eine helle Lohe erschloß meine Augenlider; Mönch und Traum zerstob. Ueber mir aber regten sich immer schneller, schnurrten lauter und unheimlicher die Tannenpendel, eine schwarzwolkige Gewitterhemisphäre entblößend, deren Mittelpunkt ich war. Dazwischen rollten volltönig Donner, und der Himmel schüttete einen Platzregen auf mich herab. Ich aber sann lange und traurig nach und achtete nicht des Himmels noch der Erde.

Das Gewitter verzog; hinter der Bergesscharte winkte noch ein letzter dunkler Wolkenstreif. War dies der Mönch, der sich in meine Träume hineingeflüchtet?

K. P.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.